

# Strukturwandel: Orientierung und Übergänge in den Beruf. Aber wie?

*Birgit Reißig*

## *Einstieg*

Die Entscheidung für einen beruflichen Weg und die Umsetzung eines solchen Übergangs bilden in jeder individuellen Biografie einen wichtigen Schritt. Dass dieser gelingt, hängt von vielerlei Faktoren ab – neben den individuellen Aspekten, wie soziale Herkunft, Fähigkeiten, Interessen und Bildungsvoraussetzungen, auch von institutionellen und strukturellen Bedingungen.

Dabei bildet der Prozess des Strukturwandels eine ganz entscheidende Rahmensetzung mit seinen tiefgreifenden Wandlungsprozessen, die v.a. die Beschäftigungsmöglichkeiten aber auch -anforderungen grundlegend verändern. Im Zusammenhang mit dem Strukturwandel wird immer wieder von den 3D's gesprochen: Dekarbonisierung, Demografischer Wandel, Digitalisierung. Für alle drei Aspekte erweist sich Bildung als grundlegend.

Bildung und Bildungslandschaften verändern sich im Strukturwandel – gleichzeitig verändert auch Bildung den Strukturwandel. Einerseits werden die Bildungslandschaften zu Anpassungen herausgefordert. Andererseits ist Bildung selbst ein wesentliches Element, um den Strukturwandel aktiv zu gestalten.

## *Analyse*

Wenn folgend der Fokus auf die Dekarbonisierung gelegt wird, wird deutlich, dass u.U. nicht weniger, sondern andere Fachkräfte benötigt werden. Und hier fällt ein Mismatch in den Blick:

- a. Auf der einen Seite braucht es für die Dekarbonisierung zunehmend Fachkräfte (mit abgeschlossener Ausbildung) in MINT-Bereichen, im Handwerk etc. (z. B. zum Aufbau von Anlagen erneuerbarer Energien, zur energetische Sanierung etc.).
- b. Auf der anderen Seite herrscht in diesen Bereichen ein eklatanter Mangel, viele offene Jobs und Ausbildungsstellen können nicht besetzt werden  
→ siehe u. a. folgende Quellen: [Handelsblatt-Beitrag](#), [MDR-Beitrag](#), [Deutsche Handwerkszeitung](#), [ZDF-Beitrag](#)).

Es werden insbesondere im Bereich der dual ausgebildeten Fachkräfte junge Menschen gesucht, aber auch im Bereich der Akademikerinnen und Akademiker.

Das bedeutet, dass Strukturwandel wirklich als Wandel und nicht nur als Wegfall diskutiert werden muss. Dabei rückt auch das Potenzial der beruflichen Ausbildung in den Fokus. Diese Ausrichtung auf die berufliche Ausbildung beinhaltet die Chance, gerade auch junge Menschen mit mittleren und v.a. niedrigen Bildungsniveaus und -

Input – Bildungskonferenz Hoyerswerda, 2.5.2022

abschlüssen mitzunehmen und ihnen gesellschaftliche Teilhabe auch in Umbruchzeiten zu ermöglichen.

Allerdings sehen wir aufseiten von angehenden Haupt- und Realschulabesovrentinnen und –absolventen nach wie vor sehr traditionell und geschlechtertypisch geprägte Berufswünsche sowie ein enges Spektrum.

Es lässt bereits seit längerem ein Mismatch zumindest in zweifacher Hinsicht beobachten. So bleiben angebotene Ausbildungsstellen unbesetzt, aber auch auf Seiten der nachfragenden Jugendlichen gibt es immer noch eine hohe Anzahl von unversorgten jungen Menschen.

Diese Leerstellen zu schließen und anzugehen, ist eine entscheidende Aufgabe v.a. in Regionen, die vom Strukturwandel betroffen sind.

### *Anforderungen*

Die Rolle der Berufsorientierung muss weiter gestärkt werden. Dabei sollten Heranwachsende möglichst früh mit den Jobperspektiven der Dekarbonisierung vertraut gemacht werden. Dazu könnten v.a. auch außerschulische Aktivitäten herangezogen werden, wie z.B. non-formale Bildungsangebote im Bereich BNE.

Allein Information reicht allerdings offenbar nicht aus. Zwar zeigt z.B. die Fridays-for-Future-Bewegung, dass bei vielen jungen Menschen offenbar ein großes Interesse besteht, sich für die Dekarbonisierung/Energiewende einzusetzen. Nur schlagen dann doch nur wenige entsprechende Berufswege ein. Es braucht also einen hohen Praxisbezug, das Erlebbar machen von Tätigkeiten und Perspektiven in den (neuen) nachgefragten Branchen und Berufen.

Praxisbeispiele zeigen, dass genau dort anzusetzen ist: junge Menschen für Berufe mit Bezug zur Dekarbonisierung zu begeistern. Beispiele sind:

- a. Hypos macht Schule (Vorstellung des Projektes, MDR-Beitrag, eigener Beitrag auf der BiSMit-Webseite – grüner Wasserstoff, Wahlfach dazu an Schule)
- b. MINT-Convention Halle (Beitrag, Du-Bist-Halle-Beitrag)

Neben dem Praxisbezug sollte auch Partizipation ermöglicht werden. So können Jugendliche immer wieder mit einbezogen werden, wenn es um Erwartungen und Gestaltung des Strukturwandels geht. Um zu erfahren, was Jugendliche und junge Erwachsene aus den Braunkohlerevieren umtreibt, wurde im November 2021 der sogenannte Planathon – Jugend gestaltet Strukturwandel in Halle (Saale) durchgeführt. Organisiert durch verschiedene Bundesressorts und die Braunkohleregionen, wurde den Teilnehmenden Gelegenheit eingeräumt, ihre Visionen und Ideen einzubringen und an die Entscheidungsebenen weiterzutragen.

Für die kommunale Bildungskoordination heißt das, dass beispielsweise regionale Berufsbildungsnetzwerke aufgebaut werden, die die unterschiedlichen Akteure zusammenbringen, um eine gute und konsistente Berufsorientierung zu ermöglichen.

Zudem kann Kommune darauf hinwirken, dass Berufsorientierung nicht nur als eine Anforderung der allgemeinbildenden Schulen angesehen wird, sondern als ein biografisches Langzeitprojekt (z.B. im Übergangssystem oder auch nach einer ersten Berufsausbildung, Wechsel von Studium zu Ausbildung). Gerade Hoyerswerda hat mit seiner langjährigen Erfahrung in der Gestaltung kommunaler Koordinierung beste Voraussetzungen, Übergänge junger Menschen aller Bildungsniveaus gut vorzubereiten und umzusetzen und kann hier als Vorreiter für die Region gelten.